

# DIE EDERTAL-SPERRE ...

mit einem Elektroboot erkundet

Ist das wirklich ein See? Oder nur ein tief eingeschnittenes Flusstal? So könnten die Fragen lauten, wenn man auf der westlichen Seite des Edersees unterwegs ist. Wobei mit der westlichen Seite nicht das westliche Ufer gemeint ist, sondern der westliche »Flusslauf« des Sees. Auffallend an der Edertalsperre ist nämlich ihre gezackte Form und ihre – jedenfalls im westlichen Teil – geringe Breite. Genau das macht aber das Bootfahren auf der Edertalsperre durchaus reizvoll.





**B**ei einem Stausee geht man üblicherweise von einer mehr oder weniger runden oder ovalen Wasserfläche aus. Dieser Stausee in Hessen hat aber eher die Form eines querliegenden Blitzes, der von links nach rechts, korrekt gesagt, von Westen nach Osten, allmählich breiter wird. Seine Länge beträgt etwa 26 Kilometer. Die übersieht man aber nicht auf der ganzen Länge, weil der See derart gezackt ist.

Mit unserer Elektro-Yacht gestartet sind wir auf der östlichen Seite des Sees, nahe der Talsperre. Auf dieser Seite, nahe ihrem östlichen Ende unterhalb von Schloss Waldeck, kamen wir uns noch vor wie auf einem »echten« See. Dementsprechend befinden sich die Segelschulen auch nur auf dieser östlichen Seite des Gewässers. Auf der westlichen Seite mit einem Segelboot zu kreuzen wäre wohl schwierig, da es hier diverse Passagen gibt, die nur ein paar Dutzend Meter breit sind. Mit einem Motorboot ist die westliche Seite aber interessanter. Hier gleicht die Edertalsperre wegen ihrer steilen Uferlandschaft einem Fjord – was aus der Perspektive vom Steuerstand aus durchaus seinen Reiz hat. Nur wenig entfernt vom Ufer ragen mehrere Berggipfel mehr als 200 Meter über dem Wasserspiegel in die Höhe.

Praktisch ist der Edersee tatsächlich ein Flusstal, eben das des Flusses Eder, die in die Fulda mündet. Den Wasserspiegel des Flusses hat man aber vor mehr als 100 Jahren um etwa 40 Meter angehoben. So entstand dieses Paradies für Segler und Surfer, für Angler und Taucher – was aber einst, im Jahre 1908, gar nicht das Ziel war. Die damaligen Gründe, nämlich die Weser auch im Sommer mit genug Wasser zu versorgen, damit diese schiffbar ist, und um Strom zu erzeugen, sind auch heute noch wichtig. Die Urlauber an den Ufern des Edersees interessiert dies aber vermutlich kaum. Sie genießen das saubere Wasser und die vielen

Möglichkeiten an der Talsperre. Nur Motorbootfahrer, jedenfalls jene mit einem Verbrennungsmotor, darf es hier keine geben. Mit Verbrennern im Heck sind, siehe da, nur die Fahrgastschiffe, die Polizei und Rettungsorganisationen unterwegs. Aber auch wir wollen wie gewohnt mit einem Motorboot auf Erkundungsfahrt gehen und mieten uns folglich – übrigens zum ersten Mal im Leben – ein Modell mit Elektroantrieb ...

Die Staumauer schauten wir uns vom Wasser aus aber erst am nächsten Tag vom Deck eines Passagierschiffes an. Nachdem wir das E-Boot übernommen hatten, fuhren wir zielgerichtet in die andere Richtung. Wir wollten eben bis nach »oben«, das heißt, an die westliche Seite kommen, und irgendwie vertraute ich dem Akku doch nicht so ganz ...

Was allerdings nicht berechtigt war. In Fahrt schnurrt das Schiffchen zufrieden vor sich hin, natürlich nicht sehr schnell, aber mit immerhin neun Stundenkilometern im Prinzip mit genug Schub für ein solches Binnengewässer.

Nach 452 Kilometern mündet die Weser bei Bremerhaven in die Nordsee. Von Hessen aus gelangt man hier also bis »in die weite Welt«. Durch den Mittellandkanal (Baubeginn war 1906, der Mittellandkanal durchzieht Deutschland in Ost-West-Richtung. Er verbindet die Weser mit dem Rhein, aber auch mit der Elbe und bei seiner Fertigstellung 1938 mit der Oder) wurde der Weser so viel Wasser entzogen, dass sie häufig im Sommer nicht mehr schiffbar war. Deshalb wurde ab 1908 im Edertal eine Staumauer gebaut, um die Eder aufzustauen und somit bei Bedarf die Weser und den Mittellandkanal mit Wasser versorgen zu können. Wie bei so manchem durch eine Staumauer künstlich angelegten See wurde in Kauf genommen, dass Häuser im Tal aufgegeben werden müssten. Etwa 900 Menschen verloren so ihre Heimat. In 1914 war der Bau der Staumauer abgeschlossen. Diese ist an ihrer Krone etwa 400 Meter lang. Unten,

da V-förmig gebaut, umfasst die Breite etwa 270 Meter. Ihre Höhe beträgt recht imposante 48 Meter. Um dem enormen Wasserdruck standzuhalten, ist die Staumauer unten 36 Meter stark. Das mächtige Bauwerk verjüngt sich nach oben, wobei die Mauer aber immer noch etwa sechs Meter dick ist. Sie wurde bogenförmig gegen den Wasserdruck gebaut.

Die Staumauer schauten wir uns vom Wasser aus aber erst am nächsten Tag vom Deck eines Passagierschiffes an. Nachdem wir das E-Boot übernommen hatten, fuhren wir zielgerichtet in die andere Richtung. Wir wollten eben bis nach »oben«, das heißt, an die westliche Seite kommen, und irgendwie vertraute ich dem Akku doch nicht so ganz ... Was allerdings nicht berechtigt war. In Fahrt schnurrt das Schiffchen zufrieden vor sich hin, natürlich nicht sehr schnell, aber mit immerhin neun Stundenkilometern im Prinzip mit genug Schub für ein solches Binnengewässer.

Leider waren wir nur einen Tag lang mit der Elektro-Yacht unterwegs. Immerhin, den Tag und den Akku des Leihbootes haben wir voll ausgenutzt und wirklich den ganzen See gesehen. Tatsächlich könnte man hier sogar ein eigenes Elektroboot – so man eines besitzt – mitbringen und – sofern es groß genug wäre – an festgelegten Plätzen darin sogar übernachten. Mit bis zu 15 km/h darf man hier fahren, was für einen solch engen See durchaus angemessen ist.

Klar, so viele Möglichkeiten wie am Gardasee oder auf dem Bodensee hat man hier nicht. Aber für ein langes Wochenende ist der Edersee ein durchaus lohnendes Ziel. Dies gälte sogar dann, wenn man als Skipper mal passiv bleibt, sich nur von einem Passagierschiff kutschieren lassen würde und ansonsten vorwiegend von einem Café aus übers Ufer und übers Wasser blicken würde. Und der Spaziergang über die Krone der Staumauer ist ein echtes Erlebnis.

## Elektroboote

Elektromobilität ist in aller Munde. Die Entwicklung von eBikes hat das Fahrradfahren wieder populär gemacht. Denkbar wäre es, dass man in den kommenden Jahren auf den ruhigen Binnengewässern immer mehr Boote mit Elektroantrieb sehen wird. Insofern ist es nicht erstaunlich, dass der Elektroantrieb revierabhängig auch im Wassersport zunehmend eine Rolle spielt.

**Dabei geht es nicht** nur um «herkömmlich» Aspekte des Umweltschutzes wie die Reduzierung von CO2-Emissionen. Im Bereich von Binnenseen geht es vor allem auch darum, dass Sportboote mit Maschinenantrieb leiser werden. Deshalb sind auf dem Bodensee die lauten Zweitakter schon lange verboten.

Die **Elektro-Yacht**, mit der wir unterwegs waren, hat eine Leistung von 2,5 kW. In PS ausgedrückt – was bei Elektromotoren unüblich ist – wären das 3,4 PS. Damit erreicht das Schiffchen bei idealen Bedingungen, sprich, solange kein Gegenwind weht, etwa neun Stundenkilometer. In der Bootsvermietung versicherte mir, ich könnte mit der Yacht den gesamten Edersee einmal »rauf und runter« fahren. Das wäre dann von der

1. Schloss Waldeck ist so etwas wie das Wahrzeichen der Region. Es befindet sich oberhalb des nördlichen Ufers des Edersees
2. Das »Gasgeben« geschieht am Ruder eines Motorbootes mit E-Antrieb bemerkenswert leise. Aber man gewöhnt sich daran ...

Bootsvermietung nahe der Staumauer an der Ostseite bis zum anderen Ende des Sees im Westen. Wird wohl wahr sein, denn sollte uns der Saft ausgehen, müsste die Bootsvermietung uns einen »Abschleppwagen« schicken. Trotzdem haben wir vorab mal nachgerechnet. Bei einer Geschwindigkeit von 9 km/h würde man damit rechnerisch eine Strecke von 77,76 Kilometern schaffen. In der Praxis sieht das in aller Regel anders aus, zumal weitere Stromverbraucher an Bord noch nicht eingerechnet sind. Daher wäre die reale Reichweite geringer. Eine Strecke von 52 Kilometern wäre aber sicherlich machbar – was dann auch real so der Fall war.

### Ein eigenes Elektroboot an den Edersee mitbringen?

Das ist erlaubt und möglich. Es gibt Gastliegeplätze, wobei man sich vorher erkundigen muss, ob einer der Anleger wirklich frei ist. Gastliegeplätze gibt es unter anderem am Rehbachsteg (Infos

unter [www.rehbachsteg.de](http://www.rehbachsteg.de)). Hier könnte man auch im Boot übernachten. Die genauen Bestimmungen für das Befahren und für das Übernachten an der Eder-talsperre findet man in der auch online verfügbaren »Verordnung über die Zulassung des Befahrens der Eder und der Diemeltalsperre sowie die Abwehr strom- und schifffahrtspolizeilicher Gefahren (Talsperrenverordnung – TspV)«.

### E-Außenborder mit integriertem Akku

Es gibt inzwischen auch Elektro-Außenborder mit integriertem Akku. Diese werden häufig an kleinen Schlauchbooten eingesetzt, die im Auto transportiert werden. Das Schlauchboot wird für jeden Einsatz erst aufgeblasen (meist mit einer elektrischen Luftpumpe, die über den Zigarettenanzünder des Autos gespeist wird), anschließend wird der Außenborder montiert. Oftmals sind Angler mit einem solchen, circa 2,50 Meter langen Schlauchboot auf diese Weise auf Binnengewässern unterwegs. Um

Je nach Messung – die ist durch die Zick-Zack-Form des Edersees bzw. dem jeweiligen Abstand zum Ufer nicht ganz eindeutig – beträgt eine Strecke etwa 26 Kilometer. Hin und zurück sind es also etwa 52 km. Gehen wir mal davon aus, dass wir die gesamte Strecke mit »Vollgas«, das heißt, mit 2,5 Kilowatt fahren:

- ↳ Der Akku der Elektroyacht hat eine Kapazität von 450 Amperestunden (Ah) bei 48 Volt (V).
- ↳ Energie (in Wattstunden, Wh) = Kapazität (Ah) × Spannung (V)
- ↳ Energie =  $450 \text{ Ah} \times 48 \text{ V} = 21.600 \text{ Wh}$  oder  $21,6 \text{ kWh}$
- ↳ (Zum Vergleich: Die Akkus von eAutos fassen zwischen 36 und 66 kWh. Pro 100 Kilometer verbrauchen eAutos ungefähr 15 kWh, natürlich abhängig vom Fahrzeugtyp und von der Geschwindigkeit.)
- ↳ Der Motor der gemieteten Elektroyacht hat eine Leistung von 2,5 kW (2500 W). Die Laufzeit ergibt sich aus:
- ↳ Laufzeit (Stunden) = Energie des Akkus (Wh) / Leistung des Motors (W)
- ↳ Laufzeit =  $21.600 \text{ Wh} / 2.500 \text{ W} = 8,64$  Betriebsstunden



» Für ein langes Wochenende ist der Edersee ein durchaus lohnendes Ziel. «



ein Schlauchboot so zu verwenden und zu transportieren, kommt es sehr auf das Gewicht des E-Außenborders an und ebenso darauf, wie lange man für die Montage braucht. Wenn im Schlauchboot keine Batterie festgezurrt und verkabelt werden muss, vereinfacht das natürlich den Beginn des Bootsausflugs. Eine Slipanlage braucht man bei kleinen Schlauchbooten nicht unbedingt. Wenn ein Boot übers Ufer ins Wasser getragen werden muss, freut man sich natürlich über jedes eingesparte Gramm. Solche E-Außenborder mit integriertem Akku haben häufig eine Leistung zwischen 300 und 1.000 Watt, wiegen zwischen fünf und 15 Kilogramm und kosten etwa 1.500 Euro. Das Problem ist natürlich die geringe Reichweite aufgrund des kleinen Akkus. Üblicherweise kann man schon mit einem kleinen Schlauchboot sicher übers Wasser fahren. Für einen Tag Fischfang auf einem Binngewässer reicht das aus. Natürlich



sind die jeweils geltenden örtlichen Bestimmungen zu beachten. Auf dem Schluchsee im Schwarzwald sind anders als auf dem Edersee auch keine Elektromotoren zugelassen. Auf dem Bodensee wiederum brauchen auch Boote mit Elektromotor eine Bodenseezulassung, egal, welche Leistung der Elektromotor hat. Zu beachten ist, dass auf dem Bodensee Boote erst ab einer Länge von 2,50 Metern motorisiert werden. Ein leichtes Boot an den Bodensee mitzunehmen hat natürlich den Vorteil, dass man dafür keinen Liegeplatz braucht und das Boot von vielen Campingplätzen aus ins Wasser lassen kann. Am Bodensee gibt es etwa 29.000 Liegeplätze für Motor- oder Segelboote. Frei ist davon zumeist keiner. Es gäbe Wartelisten, aber so viele Interessenten, dass man in diesem Leben wohl regulär keinen Liegeplatz erhalten wird. Die wenigen frei werdenden Liegeplätze werden wohl »unter der Hand« weitergegeben. Einen Gastliegeplatz im

1. Die 48 Meter hohe Staumauer wurde als »Schwergewichtsmauer« gebaut. Dies bedeutet, dass sie allein durch ihr Gewicht dem enormen Wasserdruk standhält.
2. Die Mauerkrone lädt zum Flanieren ein. 40 Meter darunter gibt es einen Kontrollgang. Der ist weniger gemütlich, genauer gesagt ähnelt er einem Stollen in einem Bergwerk.
3. Eine weitere Touristenattraktion unterhalb der Staumauer: Im »Tollen Haus« steht alles auf dem Kopf. Der Eintritt kostet fünf Euro

Bodensee zu bekommen, ist ebenso schwierig.

#### Übernachten an Land am Edersee

Das markanteste Quartier am, oder besser, 120 m überm Edersees ist das Hotel im Schloss Waldeck. In der Burg aus dem 11. Jahrhundert gibt es ein Vier-Sterne-Hotel. Die Aussicht ist grandios. Doppelzimmer kosten ab 198 Euro. Infos: [www.hotel-schloss-waldeck.de](http://www.hotel-schloss-waldeck.de)

**Deutlich günstiger ist** die direkt am Wasser liegende Jugendherberge Hohe Fahrt. Wer bei Jugendherbergen von Erzählungen von vor 30 Jahren ausgeht, der sollte diese aktualisieren: Der Standard der

Jugendherbergen hat sich erheblich verbessert. Bei der Jugendherberge Hohe Fahrt ist die Besonderheit, dass es neben dem großen Hauptgebäude ein »Ferendorf« gibt. Dazu gehören mehrere kleine Häuschen, die sehr zweckmäßig für zwei Personen eingerichtet sind, natürlich auch mit Dusche und WC. Anders als bei einer üblichen Ferienwohnung muss man sich um Frühstück und Abendessen nicht selbst kümmern, sondern kann das Angebot der Jugendherberge nutzen. Auch hier müssen manche Ältere umdenken: Die Zeit von Teekannen aus Blech ist auch in Jugendherbergen vorbei. Das Frühstück und das Abendessen wird in der Jugendherberge Hohe Fahrt





(wie wohl in fast allen Jugendherbergen) in Büfettform angeboten. Ebenfalls schön, wie auch in vielen anderen Jugendherbergen möglich: Man kann zu den Mahlzeiten an Tischen im Freien sitzen. Jugendherbergsschlafsäcke gibt's auch nicht mehr, sondern die Bettwäsche

wird immer gestellt. Nur seine Handtücher muss man nach wie vor selbst mitbringen – und auch sein Bett selbst beziehen. Die Jugendherberge Hohe Fahrt liegt, wie gesagt, direkt am Ufer des Edersees und hat, man lese und staune, sogar einen eigenen Steg.



Um in Jugendherbergen zu übernachten, muss man Mitglied im Jugendherbergswerk sein. Der Jahresbeitrag ist überschaubar: Für über 27-Jährige, aber auch für die ganze Familie oder »eheähnliche Gemeinschaften« aller Art beträgt der Beitrag 22,50 Euro im Jahr, inklusive aller Kinder bis 26 Jahre. Sämtliche Familienmitglieder bekommen einen eigenen Mitgliedsausweis und können damit auch unabhängig voneinander in einer Jugendherberge übernachten. Es ist durchaus sinnvoll, dies seinen Kindern zu empfehlen, denn Jugendherbergen sind in aller Regel besser und billiger als Hostels. Infos sind erhältlich unter [www.jugendherberge.de/jugendherbergen/hohe-fahrt-am-edersee](http://www.jugendherberge.de/jugendherbergen/hohe-fahrt-am-edersee)

Campingplätze und Wohnmobilstellplätze gibt's natürlich auch. ■

Text: Dietrich Hub

Fotos: Hanka Hub, Dietrich Hub



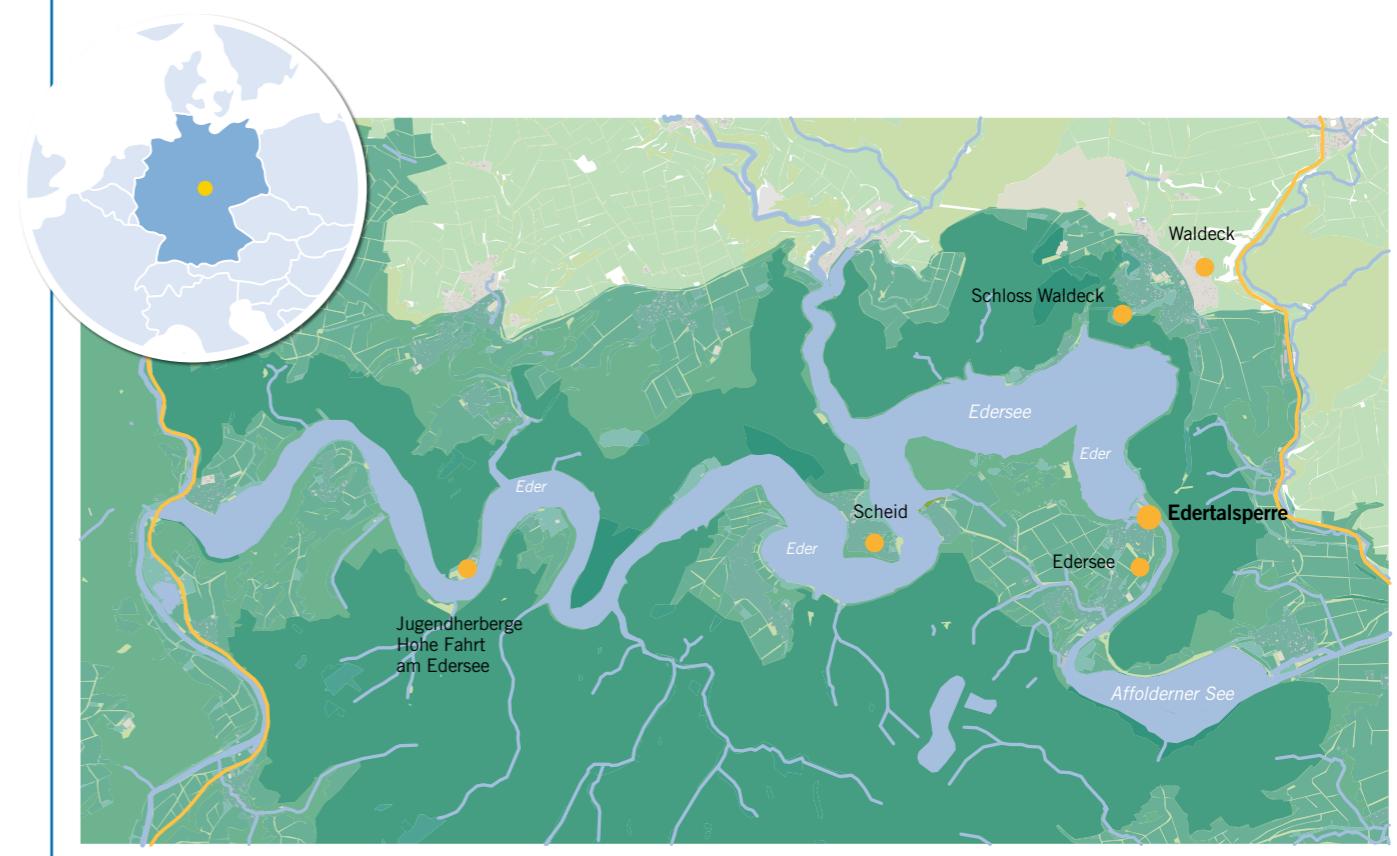
## INFOS

### DER ANGRIFF AUF DIE EDERTALSPERRE AM 17. MAI 1943

An diesem Tag wurden im Rahmen der Operation Chastise mehrere Staumauern in Deutschland von der Royal Air Force angegriffen. Einfach waren solche Einsätze nicht, denn schon zuvor hatte man in Deutschland feindliche Angriffe auf Staumauern mit Torpedos erwartet. Deshalb wurden vor vielen Staumauern – so auch am Edersee – Fangnetze montiert. Die Royal Air Force entwickelte deshalb spezielle Rollbombe, die analog zu einem flach geworfenen Stein auf der Wasseroberfläche mehrmals abprallen und so die Fangnetze überspringen sollten. Dafür mussten die Bomben tragenden Flugzeuge in einen speziellen Winkel nur 18 Meter über der Wasseroberfläche die Staumauer anfliegen – und das bei Nacht. Solche Anflüge wurden von den Piloten mehrmals an Seen in Großbritannien geübt.

Der Angriff erfolgte am 17. Mai 1943. Die Bombe riss ein großes Loch in die Staumauer. Eine riesige Flutwelle ergoss sich in das Eder- und in das Fulatal. In den unterhalb der Staumauer liegenden Orten Hemfurth, Affoldern, Mehlen und Giflitz starben zahlreiche Menschen. Die Intention der Briten war es aber vor allem gewesen, die Industrieproduktion

im Ruhrgebiet zu stören. Der Propagandaerfolg nach der Zerstörung war für die Briten grandios. Die tatsächlichen Schäden für die deutsche Kriegswirtschaft waren aber deutlich geringer als von den Alliierten erhofft. Noch im selben Jahr wurde die Staumauer vor allem durch den Einsatz von Kriegsgefangenen wieder aufgebaut.



Hinweis: Alle Informationen wurden mit größter Sorgfalt recherchiert. Da sich Fehler nicht gänzlich ausschließen lassen, sind alle Angaben ohne Gewähr.